



Pressemitteilung

Freiburger Diskurse e.V.

Registergericht: Freiburg i. Br.
Registernummer: VR 702316
Vorstand: Heinrich Röder, Bernhard Wieland

Goethestraße 4
79100 Freiburg

Tel: 0761 | 29 656 600
Fax: 0761 | 29 656 55

kontakt@freiburger-diskurse.de
www.freiburger-diskurse.de

Vortrag in Freiburg

Der Markt wird es nicht richten – Wirtschaftsexperten halten Wirtschaftsliberalismus und mit ihm die Globalisierung für gescheitert

(Freiburg, 30.8.2018) Am Donnerstag, den 13. September 2018 stellen Heiner Flassbeck und Paul Steinhardt ab 19 Uhr die zentralen Thesen ihres Buches „Gescheiterte Globalisierung – Ungleichheit, Geld und die Renaissance des Staates“ in der Universität Freiburg vor. Die beiden Wirtschaftsexperten kommen auf Einladung des neu gegründeten Vereins Freiburger Diskurse.

Heiner Flassbeck war von 1998 bis 1999 Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen und von Januar 2003 bis Ende 2012 Chef-Volkswirt bei der UNO-Organisation für Welthandel und Entwicklung (UNCTAD) in Genf. Zusammen mit dem promovierten Wirtschaftswissenschaftler Paul Steinhardt gibt er das Online-Magazin Makroskop heraus, das seit 2016 kritische Analysen zu Politik und Wirtschaft veröffentlicht.

Im Rahmen ihres Vortrags im Hörsaal 2006 des Kollegiengebäudes II werden Flassbeck und Steinhardt aufzeigen, warum der ökonomische Liberalismus aus ihrer Sicht gescheitert ist und es der Markt alleine nicht richten wird. Ihrer Analyse liegt unter anderem die Feststellung zugrunde, dass der Staat seit den 1970er Jahren weltweit auf dem Rückzug ist, weil man der Überzeugung war und ist, dass staatliche Eingriffe in die Wirtschaft kontraproduktiv seien. Vielmehr würden die Staaten glauben, dass sie den Märkten ein attraktiver Partner – aber nicht mehr – sein müssten – und sich so selbst demontieren.

Flassbeck und Steinhardt plädieren dafür, dass die Staaten erkennen, dass sie „Märkten“ nicht einfach gehorchen müssen, sondern dass sie sie gestalten können. „Es ist ja nicht so, dass der Staat an Macht verloren hätte. Er setzt seine Macht nur sehr einseitig zur Durchsetzung von kurzfristigen Interessen von Unternehmen und vor allem von Finanzinvestoren ein“, betont Steinhardt. Stattdessen müsse im Rahmen der Globalisierung immer das Gemeinwohl der einzelnen Staaten im Auge behalten werden. Dass hierbei der Markt nicht unbedingt hilfreich ist, liegt für Flassbeck auf der Hand: „Am Beispiel der Rente sieht man, dass es eine gesamtwirtschaftliche Dimension bei der Lösung einer Vielzahl von wirtschaftlichen Problemen gibt, für die der Markt aus logischen Gründen nicht zu Verfügung steht.“

Dabei wollen die beiden Autoren nicht das Rad der Geschichte zurückdrehen und die Globalisierung rückgängig machen. Aber Staaten, die sich ihrer Möglichkeiten gegenüber den „Märkten“ bewusst werden, können internationale Organisationen so umgestalten, dass ein für alle interessensgerechter internationaler Handel möglich ist. „Der demokratische Nationalstaat braucht eine globale Ordnung, und die globale Ordnung braucht handlungsfähige Nationalstaaten“, so die Überzeugung der beiden Autoren.

Die Veranstaltung ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen unter www.freiburger-diskurse.de



>> **Bildmaterial**

Anbei finden Sie Bilder von Heiner Flassbeck und Paul Steinhardt, die Sie kostenfrei zur redaktionellen Berichterstattung verwenden können. Als Bildquelle nennen Sie bitte: makroskop.eu.

>> **Pressekontakt**

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an Herrn Marcus Brian, Tel.: 0761 -296 56 601, brian@freiburger-diskurse.de

>> **Über Freiburger Diskurse e. V.**

Der Verein "Freiburger Diskurse" wurde Mitte 2018 mit dem Ziel gegründet, auf vielfältige Weise eine fundierte politische Meinungsbildung zu ermöglichen. Dies soll in einer Atmosphäre kritischen und produktiven Dialogs geschehen, bei dem lieb gewonnene Glaubenssätze in Frage gestellt werden. Denn allzu oft verbergen sich dahinter bloße Interessen einzelner Gruppen, die sich als Sachzwänge tarnen – und in hysterischen Debatten als scheinbar alternativlos dargestellt werden. Zentrale Motivation der Gründungsmitglieder ist es deshalb, gegensätzliche Positionen wieder ins Gespräch zu bringen und so Perspektiven für eine bessere demokratische Gesellschaft zu entwickeln. Dazu werden verschiedene Veranstaltungsformen genutzt. Neben bekannten Formaten wie Vorträge, Seminare oder Podiumsdiskussionen soll auch Neues ausprobiert werden.